



Standard

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser, lautet ein oft zitierter Spruch, wenn es um Transparenz und Aufsicht geht; aber manche drehen die Maxime angesichts der Fehleranfälligkeit von Prüfsystemen auch gerne um: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser. Vermutlich liegt die für die jeweilige Organisation richtige jeweilige Mischung irgendwo dazwischen. Doch gilt die Trennung von operativer Geschäftsführung und Aufsicht inzwischen als Standard auch in Wohlfahrtsverbänden und Sozialunternehmen.

*

SOZIALwirtschaft fragt seit einigen Jahren regelmäßig Experten der Branche, welches Buch sie in ihrer Arbeit besonders beeinflusst hat. In dieser Ausgabe stellt Georg Zinner eine Neuerscheinung zum freiwilligen Engagement vor. Es ist einer der letzten Texte, die er geschrieben hat. Anfang März ist er überraschend an einem Herzinfarkt gestorben. Am Tag seines plötzlichen Todes lag das Buch, das er in diesem Heft zur Lektüre empfiehlt, noch auf seinem Schreibtisch: »Das Ende der Ego-Gesellschaft«. Über 36 Jahre lang leitete er in Berlin das Unternehmen mit dem bescheidenen Namen »Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.« Als er anfang hauste die Organisation in einer Etagenwohnung und hatte ein paar Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Heute betreibt das Sozialunternehmen über 75 Betriebe und Projekte und beschäftigt rund 900 hauptberufliche Mitarbeitende und 300 freie Honorarkräfte. Und was ihm besonders wichtig war: Regelmäßig engagieren sich etwa 1.700 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

*

Die Ausgaben und Artikel der Zeitschrift SOZIALwirtschaft stehen für Abonnenten der Druckausgabe auch im Nomos-Zeitschriften-Portal (www.nomos-zeitschriften.de) online zur Verfügung. Über die Zugangsmöglichkeiten für Privatbezieher und Institutionen informiert Sie gerne Aloisia Hohmann von der Vertriebsabteilung des Nomos-Verlages (hohmann@nomos.de).

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
pfannendoerfer@nomos.de